

# DIE FESTE DES KIRCHENJAHRES ZU IERUSALEM

GEGEN ENDE DES IV. JAHRHUNDERTS.

VON

Dr. A. DE WAAL.

---

Über die von Gamurrini jüngst herausgegebene *Peregrinatio S. Silviae Aquitanae ad loca sancta* haben alsbald nach ihrem Erscheinen die Herrn Mitarbeiter an unserer Quartalschrift, Kirsch und Wilpert, jener in der „Literarischen Rundschau“ (N<sup>o</sup> 8; 230), dieser im jüngsten Heft der „Zeitschr. für Kath. Theologie“ Referate geschrieben. Dass die Pilgerfahrt in die letzten Decennien des IV. Jahrh. falle und wahrscheinlich die h. Silvia zur Verfasserin habe, wird nach den von Gamurrini vorgebrachten Gründen wohl als feststehend angenommen werden müssen. Die *Peregrinatio* enthält zwei Theile, eine Beschreibung der Wallfahrten zu den hh. Stätten in den an Palästina grenzenden Ländern, und weiterhin eine Schilderung der kirchlichen Feste, wie die Pilgerin sie während ihres dreijährigen Aufenthalts in Ierusalem mitgefeiert hat.

Dieser zweite Theil zumal bietet eine Fülle von interessanten Mittheilungen, aus denen über die Liturgie und die kirchlichen Festzeiten, über das Ordensleben, die Sitten der Christen jener Zeit, über hh. Orte und Traditionen neues Licht verbreitet wird. Zu einer näheren Besprechung wähle ich aus dem reichen Stoffe die Angaben in Betreff der Feste des Kirchenjahres aus.

Über die an den höchsten Festen übliche Ausschmückung der Kirchen äussert sich die Pilgerin voll Bewunderung also: „ Qui autem ornatus sit illa die ecclesiae vel Anastasis aut Crucis (auf Golgatha) aut in Bethleem, superfluum fuit scribi. Ubi extra aurum et gemmas aut serico nihil aliud vides: nam si vela vides, auroclava oloserica sunt; si cortinas vides, similiter auroclavae olosericae sunt. Ministerium autem omne genus aureum gemmatum profertur illa die ( Epiphaniae ). Numerus autem vel ponderatio de ceriofalis vel cicindelis aut lucernis, vel diverso ministerio, numquid vel existimari aut scribi potest? „ Demnach war also Alles, was man sah, lauter Gold und Edelstein und Seidenstoff. Die Tapeten, die Vorhänge waren aus purer Seide mit Goldverbrämung, die h. Gefässe aus Gold und mit kostbaren Steinen besetzt; unbeschreiblich war die Menge wie die Manichfaltigkeit der Kronleuchter und der Lampen aller Art.

In der Beschreibung des Weihnachtsfestes fehlt leider in der Handschrift der Anfang. Dass dasselbe mit dem Worte *Epiphania* bezeichnet wurde, ergibt sich aus der spätern Stelle, (S. 84) wo das Fest der purificatio oder Mariae Reinigung bezeichnet wird als *quadragesima de epiphania*, sowie aus der Stelle bei Epiphanius ( haeres. III ) ἐν τῇ ἡμέρᾳ τῶν ἐπιφανίων, ὅτε ἐγεννήθη ἐν σαρκὶ ὁ κύριος. Des Festes der adoratio magorum geschieht in dem Berichte unserer Pilgerin keine Erwähnung <sup>1)</sup>; beide Feste waren also damals in Ierusalem noch nicht geschieden, was um so auffallender erscheint, als wir durch den h. Chrysostomus belehrt werden, dass das Weihnachtsfest am 25 December seit etwa 376 in Antiochien und Syrien eingeführt war, während dessen Feier in Rom schon 354 feststeht. <sup>2)</sup>.

---

<sup>1)</sup> Des Epiphaniafestes gedenkt sie auch noch an einer andern Stelle (S. 49) auf ihrer Reise in Unterägypten, wo sie dasselbe in der Stadt Arabia feierte. Auch hier wurde es mit Vigilie begangen.

<sup>2)</sup> Vrgl. Egli, Martyrien u. Martyrol. S. 53; Kraus, R. E, 1, 495.

Soweit sich aus dem erhaltenen Theile der Handschrift schliessen lässt, zog man zum Weihnachtsfeste aus Jerusalem nach Bethlehem, und nach der dortigen Feier des Gottesdienstes kam man noch vor Tagesanbruch in die h. Stadt zurück, wo in der Auferstehungskirche (Anastasis) „*luminaria iam supramodo lucent.*“. Nachdem die Gläubigen sich daheim ein wenig erquickt hatten, versammelten sie sich wieder „*hora secunda*“, d. h. Morgens um 8 Uhr, in der Basilica maior auf Golgatha, wo Predigt gehalten wurde und die dem Feste entsprechenden Lesungen aus der h. Schrift, vermischt mit dem Gesange von Hymnen, die Andächtigen bis gegen Mittag zusammenhielt.

Die Weihnachtsfeier dauerte volle acht Tage, wobei man den einen Tag in dieser, den andern in einer andern Kirche den Gottesdienst beging; auch in Bethlehem währte die Feier eine ganze Octav (also bis zu unserm Feste der Beschneidung des Herrn).

Höchst interessant ist die Schilderung des Festes *Quadragesimae de Epiphania*, das „*valde cum summo honore*“ in Jerusalem gefeiert wurde. Die bisher bekannten Nachrichten und Zeugnisse liessen die Feier des Festes Mariae Reinigung, wie wir es heute nennen, *ἑορτὴ τῆς ὑπαντῆς*, wie es im Orient hiess, nur bis in den Anfang des sechsten Jahrhunderts für den Orient verfolgen, während es im Abendlande durch Papst Gelasius am Ende des fünften Jahrh. eingeführt worden sein soll<sup>1)</sup>; nach unserer Quelle wurde es bereits Ende des vierten Jahrhunderts in Jerusalem begangen „*cum summa laetitia, ac si per pascha.*“ Die Pilgerin beschreibt uns die Feier mit folgenden Worten: „*Eadem die processio est in Anastase.... praedicant omnes presbyteri (wohl in den verschiedenen Sprachen, zumal griechisch, syrisch und lateinisch) et sic episcopus, semper de eo loco tractantes evangelii, ubi quadragesima die tulerunt Dominum in tem-*

---

1) Vergl. Kraus. R.-E. I. 496.; Lehner, Marienverehrung, S. 204.

plo Joseph et Maria, et viderunt eum Symeon et Anna prophetissa, filia Samuhel, et de verbis eorum, quae dixerunt viso Domino, vel de oblatione ipsa, quam obtulerunt parentes. Et postmodum celebratis omnibus per ordinem, quae consuetudine sunt, agentur sacramenta.» — Wenn das Geburtsfest des Herrn in Ierusalem wahrscheinlich nicht am 25. December, sondern am 6. Januar gefeiert wurde, so fiel das Fest der Quadragesima de Epiphania also auch nicht auf den 2. Februar, sondern 14 Tage später.

Da wir weder bei Chrysostomus, noch in dem alten von Wright herausgegebenen syrischen Kalender, noch bei dem etwas ältern Ephrem dem Syrer (um 380) etwas über das Fest der Darstellung im Tempel finden, so scheint es also wohl ein Lokalfest für Ierusalem gewesen zu sein, das aber dort mit ganz besonderm Glanze gefeiert wurde. Sollte das nicht auf urchristliche Erinnerungen aus der Zeit, als der jüdische Tempel noch nicht zerstört war, zurückzuführen sein?

Selbstverständlich das Hauptfest für Jerusalem war das *Osterfest*, in seinen beiden Theilen als *πάσχα σταυρώσιμον* und *πάσχα ἀναστάσιμον*, <sup>1)</sup> Ersterer beginnt mit der Feier des Palmsonntags, worüber uns die Pilgerin (S. 90) Folgendes berichtet.

„Dominicâ, qua intratur in septimana paschale, quam hic appellant septimana maior«, wird, wie gewöhnlich, in der „Ecclesia maior, quae appellatur Martyrium“ <sup>3)</sup> d. h. auf Golgatha, der Gottesdienst gehalten, dem sich ein zweiter Gottesdienst in der Auferstehungskirche, „in Anastase,“ anschliesst. Am Schlusse derselben fordert der Archidiacon die Gläubigen auf: „Hodie omnes hora septima parati simus.“ Man versammelt sich zu dieser Stunde in der Kirche, „quae est in Eleona, id est in monte Oliveti,“ und

1) Vergl. Kraus, Real-Encykl. II, S. 565.

2) Martyrium ist in unserer Beschreibung ständiger Ausdruck für Kirchen, welche die Reliquien oder andere Erinnerungen an einen Martyrer bewahren. Vergl. z. B. pag. 64, 69, 75.

nach dem Gesange von Hymnen, Antiphonen und Lectionen zieht man in die obere Kirche des Oelbergs, „in Imbonem (Ἐμβώμιον) „id est in eo loco, de quo ascendit Dominus in coelis“, und nachdem auch dort unter Gesängen, Lesungen und Gebeten gegen zwei Stunden verflossen sind, „cum ceperit esse hora undecima, legitur ille locus de evangelio, ubi infantes cum ramis vel palmis occurrerunt Domino, dicentes: „Benedictus, qui venit in nomine Domini.“ Et statim levat se episcopus, et omnis populus porro inde de summo monte Oliveti totum pedibus itur,.... ymnis vel antiphonis respondentes semper: „Benedictus, qui venit in nomine Domini.“ Et quotquot sunt infantes in hisdem locis, usque etiam qui pedibus ambulare non possunt, quia teneri sunt, in collo illos parentes sui tenent, omnes ramos tenentes, alii palmarum, alii olivarum, et sic deducitur episcopus in eo typo, quo tunc Dominus deductus est.“ So zieht die Procession langsam zu Fuss bis in die Stadt und zur Auferstehungskirche, wo nach der üblichen Andacht des „lucernare“ etc. das Volk entlassen wird.

Wir haben hier neben zwei Homilien des Epiphanius von Salamis *περὶ βαΐ* die erste Nachricht von der Feier des Palmsonntags, und zwar scheint diese Feier schon lange in Uebung, während im Abendlande erst etwa im 7. Jahrh. dieselbe sich nachweisen lässt. <sup>1)</sup>

Die Procession nimmt ihren Auszug nicht, wie es beim Einzuge Jesu der Fall war, von Bethphage, das zwischen Bethanien und dem Oelberge lag, sondern erst vom letzteren aus, sei es, weil der Weg zu weit gewesen wäre, sei es, weil eine alte Tradition die Begrüssung des Herrn durch die ihm entgegenziehenden Juden auf den Oelberg verlegte. Dass die Procession am Abend stattfand, steht mit Joh. XII. 12 in sofern im Widerspruch, als dort am Morgen die Juden dem Heiland entgegenziehen.

---

<sup>1)</sup> Vergl. Kraus, Real-Encykl. II, 580.

Ausser den Palmzweigen trug man auch Oelzweige, nach Matth. 21. 8. Von einer Weihe derselben ist keine Rede; sie kommt in der That auch erst viel später auf. (Vergl. Kraus a. O.)

Dem Osterfeste ging die Fastenzeit voraus, deren Dauer bereits im dritten Jahrhundert sich auf vierzig Tage erstreckte. Für das Abendland liess sich bisher die Quadrages nur aus den Predigten Leo des Grossen (Serm. 44. C. 2) nachweisen, wo sie dann allerdings auf apostolische Einsetzung zurückgeführt wird. Unsere Pilgerin bemüht sich, eingehend den Unterschied zwischen den vierzigtägigen Fasten im Orient und im Abendlande darzulegen: „Sicut apud nos quadragesimae ante pascha attenduntur, ita hic octo septimanae attenduntur ante pascha.“ Sie erklärt den Unterschied daraus, weil im Orient „dominicus diebus et sabbato non ieiunatur, excepta una die sabbati, qua vigiliae paschales sunt. Sic ergo de octo septimanis, deductis octo diebus dominicis et septem sabbatis, remanent dies quadraginta et unus, qui ieiunatur, quod hic appellant eortae, id est quadragesima. 1)

Das Fasten wird von Einigen, die man „hebdomadarii“ nannte, in der Strenge gehalten, dass sie nach dem Mittagmahle am Sonntag nichts mehr essen bis nach der Communion am Samstag Morgen. Dieser hebdomadarii wegen wurde am Samstag die h. Messe früher dargebracht, als an den andern Tagen. Die dann Samstag Morgen gegessen hatten, speisten erst wieder am Sonntag Abend. Uebrigens fügt die Erzählerin hinzu: „Nemo autem exigit, quantum debeat facere, sed unusquisque ut potest facit: nec ille laudatur, qui satisfecerit, nec ille vituperatur, qui minus.“ 2).

---

1) Der Herausgeber bemerkt mit Récht, dass ἑορταὶ nicht die Quadragesima, sondern überhaupt geweihte Tage bedeute: ἑορτῆ χρόνος ἱερὸς κατὰ νόμους.

2) Ueber die Strenge der Fasten vergl. Chrysostomus, Homil. IV ad pop. Antioch.; Hieronymus, ep. ad Nepotianum u. a.

An den Mittwochen und Freitagen der Fastenzeit wurden besondere Andachten gehalten, vom Freitag auf den Samstag sogar mit Vigilie in der Auferstehungskirche; auch erwähnt die Pilgerin rühmend, wie eifrig in dieser Zeit gepredigt werde: „nam ut semper populus discat legem, et episcopus et presbyter praedicant assidue.“

Für die Charwoche war an jedem Tage Statio; die Kirche, wo dieselbe statt hatte, wurde jedesmal an der vorhergehenden Statio durch den Archidiacon verkündigt, wie sich aus der Ankündigung am Palmsonntag ergibt: „Die crastino, hora nona, omnes ad Martyrium conveniamus, id est in ecclesia maiore.“ Am Dienstag war die Statio auf dem Oelberge, wo das Evangelium Matth. XXV, 3 f. verlesen wurde; bei der Station am Mittwoch in der Auferstehungskirche wurde das Evangelium vom Verrath des Judas verlesen; am Donnerstag ist die Statio in der untern Kirche des Oelbergs, wo „loca etiam ea de evangelio leguntur, in quibus Dominus allocutus est discipulos eadem die, sedens in eadem spelunca, quae in ipsa ecclesia est.“ Bei der statio ad Crucem am Charfreitag „legitur ille locus de evangelio, ubi adducitur Dominus ad Pilatum“ etc.

Am grünen Donnerstage „collecto omni populo aguntur, quae agenda sunt: fit ipsa die oblatio ad Martyrium“, d. h. in der Kirche auf Golgatha, und bevor das Volk entlassen wird, verkündet der Archidiacon: „Hora prima noctis omnes in ecclesia, quae est in Eleona, conveniamus, quoniam maximus labor nobis instat hodie nocte ista.“ An diesem Einen Tage der Jahres wurde an einem Orte die Eucharistie gefeiert, welchen die Pilgerin „post Crucem“ nennt, in einer Kapelle links im atrium der basilica Martyrii.<sup>2)</sup> „Offert episcopus ibi oblationem, et communicant

---

1) Vergl. Paulinus ep. V ad Severum, und andere vom Herausgeber S. 78 gesammelte Stellen,

omnes.» Diese Messe begann „octava hora“, Nachmittags zwei Uhr. Die Fusswaschung am grünen Donnerstage wird nicht erwähnt, wie sie denn überhaupt erst sehr spät in die Liturgie jenes Tages eingeführt worden ist. <sup>1)</sup>

Von Donnerstag auf Charfreitag wurde Vigilie auf dem Oelberge gehalten; noch vor dem Dämmern des Tages zog man „cum ymnis usque ad minimum infans in Gessemani pedibus cum episcopo“, wobei der Weg durch mehr als 200 Fackeln beleuchtet war. Zu der Stunde dann, „qua incipit quasi homo hominem cognoscere“, begab sich die Procession zur Stadt „usque ad Crucem,“ wo die Passion gelesen wurde und der Bischof predigte. Später versammelt sich das Volk wieder bei jener Kapelle, in welcher am grünen Donnerstage das h. Opfer gefeiert worden, und hier findet nun die „adoratio Crucis“ statt, über deren Ritus wir an dieser Stelle in anschaulichster Weise unterrichtet werden. „Residet episcopus; ponitur ante eum mensa sublin-teata; stant in giro mensae diacones, et affertur locus argenteus deauratus, in quo est lignum sanctum crucis; <sup>2)</sup> aperitur, et profertur; ponitur in mensa quam lignum crucis, quam titulus. <sup>3)</sup> Der Bischof hält nun, auf der cathedra sitzend, die vor ihm auf dem Tische liegende Kreuzpartikel an deren beiden Enden, während die Diakonen als Wächter in Kreise umherstehen. „Ac sic omnis populus transit, unus et unus, toti acclinantes se, primum de fronte, sic de oculis tangentes crucem et titulum; et sic oscu-

---

<sup>1)</sup> Vergl. Kraus, Real-Encykl. I, 547.

<sup>2)</sup> Die von der h. Helena zu Jerusalem zurückgelassenen Theile des h. Kreuzes wurden «arcano posita sacrario» aufbewahrt. cf. Paulinus ep. V ad Severum.

<sup>3)</sup> Von der Aufbewahrung der Kreuzinschrift zu Jerusalem «in Crucis cubiculo» berichtet zuletzt um das Jahr 570 Antoninus Martyr (Cap. 20): «Titulum, qui super caput Jesu positus erat et in quo scriptum est *Jesus Nazarenius Rex Iudaeorum* vidi et in manu mea tenui et osculatus sum.» Ueber die Kreuzinschrift in Rom s. meinen Artikel in Kraus, R.-E., II. 869.

lantes crucem pertranseunt; manum autem nemo mittit ad tangendum.» <sup>1)</sup> — Diese Feier, wobei das Volk durch die eine Thüre eintritt, durch die andere hinausgeht, dauert bis zur 6. Stunde d. h. bis Mittag. Alsdann beginnen, von Gebeten unterbrochen, die Lesungen aus den Psalmen und Propheten über das Leiden des Herrn, die Passion nach den Evangelisten, und Stellen aus den Briefen der Apostel, « et super tres horas docetur populus omnis, nihil factum esse, quod non prius dictum sit. » Gegen die neunte Stunde wird die Stelle verlesen « de evangelio cata Iohannem, ubi reddidit spiritum »; dann folgt eine einfache Oration und damit wird sofort das Volk entlassen: « quo lecto iam fit oratio et missa. » <sup>2)</sup> Nur noch eine kurze Feier wird in der basilica ad Martyrium und in der ad Anastase gehalten, in welcher die Stelle über Joseph von Arimathea (Matth. 27, 57 ff.) verlesen wird.

Um Mittag des Charsamstags beginnen die Ostervigilien, in deren Beschreibung aber die Erzählerin sich kurz fasst, da die Gebräuche dieselben seien, wie im Abendlande: « Vigiliae paschales sic sunt, quemadmodum ad nos. » Als Besonderheit wird erwähnt die zweimalige Messe des Bischofs am Ostermorgen, zunächst in der grösseren Basilica ad Martyrium « facta oblatione », dann in derjenigen der Auferstehung « denuo offeret epi-

---

<sup>1)</sup> Vergl. hierzu die Schilderung der durchaus ähnlichen adoratio Crucis in Rom bei De Rossi, Inscript. Tom. II. pag. 34, nebst den Anmerk. des Herausgebers.

<sup>2)</sup> Die Pilgerin gebraucht das Wort *missa* durchgehends in der ältern Bedeutung von Entlassung der Versammlung; Vergl. Avitus von Vienne, ep. ad Gundobald. bei Galland. B. P. t. x: « in ecclesiis palatiisque sive praetoriis missa fieri pronuntiatur, cum populus ab observatione dimittitur ». (Siehe Kraus. R. E, II, 397). Für die h. Messe hat sie die Ausdrücke oblatio, offerre, sacramenta agere u. dergl. Nur an einer Stelle (S. 87) heisst es über den Gottesdienst an den Samstagen: « Missa, quae fit sabbato ad Anastase, ante solem fit, hoc est oblatio, ut ea hora, qua incipit sol procedere, iam missa in Anastase facta sit. »

scopus „, wohin das Volk sich unter dem Gesang von Hymnen begibt und wo gleichfalls, wie in jener Kirche, das Evangelium von der Auferstehung gesungen wird.

Das Osterfest wird volle acht Tage hindurch gefeiert; jeden Tag zieht nach der Mittagstafel der Bischof mit dem Clerus, den am Charsamstag neu Getauften „ cum omnibus infantibus, id est qui baptizati fuerint „ und mit dem Volke zu den beiden Kirchen auf dem Oelberge und von dort zur Auferstehungskirche; der weisse Sonntag wird besonders auf Sion begangen, wo der Herr bei verschlossenen Thüren den Jüngern und speciell dem Thomas erschien. <sup>1)</sup>

In Betreff derjenigen, die am Charsamstag die h. Taufe empfangen, gibt die Pilgerin an einer andern Stelle ihrer Beschreibung (S. 104) ausführlichen Bericht, und dieser ist zugleich eine interessante Beleuchtung der Katechesen des h. Cyrill von Jerusalem der († 386) damals dort Bischof war. Vor dem Beginne der Fastenzeit mussten die, welche getauft zu werden wünschten, sich melden „ nomen dare „, und die Namen derselben wurden durch einen Presbyter öffentlich verlesen. Am ersten Tage der Fasten nämlich setzte sich der Bischof auf seine cathedra, während die Presbyter rings umher auf eigenen Stühlen (δεξιτέροι θρόνοι) im Halbkreis um ihn Platz nahmen und die Kleriker stehend die Versammlung schlossen, „ et sic adducuntur unus et unus competens; si viri sunt, cum patribus suis veniunt; si autem feminae, cum matribus suis. „ Und so werden sie dem Bischof einzeln vor-

---

<sup>1)</sup> An einer andern Stelle (pag. 69), wo sie von der Festfeier eines sonst unbekanntem Martyrers Helpidius in der Stadt Carrae in Mesopotamien erzählt, berichtet sie, dass an diesem Tage und ausserdem nur noch zu Ostern « omnes monachos in Charra descendere, etiam et illos maiores, qui in solitudine sedebant, quos ascites vocant. » Diese Asceten werden dieselben sein, welche die Pilgerin andern Orts « monazontes » nennt, und die ebenfalls zu den höchsten Festen, selbst aus Mesopotamien und Aegypten, nach Ierusalem pilgerten (pag. 109).

geführt, der an die „vicinos eius, qui intravit“, die Fragen richtet: „Si bonae vitae est hic, si parentibus deferet, si ebriacus non est aut vanus, et singula vitia, quae sunt tamen graviora in homine, requirit.“ Erhebt sich gegen einen der Competentes eine Einwendung, „episcopus iubet illum foras ire, dicens: emendet se, et cum emendaverit se, tunc accedet ad lavacrum.“ Als besondern Ritus, abweichend vom abendländischen, erwähnt die Pilgerin, dass die Catechumenen während der Fastenzeit täglich in der Frühe, „primum mature a clericis exorcizentur.“ Nach diesem Exorcismus versammelten sich Alle im Kreise um den Bischof, wobei auch die Eltern und das übrige Volk Theil nehmen durften, um in den Wahrheiten des Christenthums unterrichtet zu werden. „Inchoans a Genesi per illos dies quadraginta percurret omnes scripturas, primum exponens carnaliter, et sic illud solvens spiritualiter. Nec non etiam et de resurrectione, similiter omnia de fide docentur per illos dies: hoc autem catechesis appellatur.“ Nach der fünften Woche empfangen die Catechumenen das Symbolum, d. h. jetzt wurde ihnen das apostolische Glaubensbekenntniss bekannt gegeben und erklärt.<sup>1)</sup> Die Catechesen dauerten drei Stunden täglich, bis zum Palmsonntag. Am Morgen dieses Tages nahm der Bischof auf der cathedra in der Apsis Platz, „et ibi unus et unus vadet viri cum patre suo, aut mulier cum matre sua, et reddet simbolum episcopo,“ d. h. jeder Täufling musste einzeln in Gegenwart seines Vaters resp. seiner Mutter (und wenn diese schon gestorben, wohl in Gegenwart eines Stellvertreters, Taufpathen) das Glaubensbekenntniss ablegen.<sup>2)</sup> Der Bischof schloss an diesen Act eine Ansprache, in welcher er den Catechumenen den Unterricht in den Geheimlehren für die

---

1) Man gab dasselbe den Competentes nicht schriftlich, sondern sie mussten es durch Hören auswendig lernen; und dies galt sowohl in der abendländischen, als in der orientalischen Kirche. (Gamurrini, S. 106)

2) Vergl. Kraus, R. E., II, 825 über die Taufpathen,

Woche nach Ostern ankündigte: « quia adhuc catechumeni estis misteria Dei secretiora dici vobis non possunt. »<sup>1)</sup> Dieser Unterricht fand dann bei geschlossenen Thüren statt; der Bischof redete in griechischer Sprache, welche seit ältester Zeit die liturgische Sprache in der Kirche zu Ierusalem gewesen ist, während die ihm assistierenden Priester für solche, die nicht griechisch verstanden, in syrischer oder lateinischer Sprache unterrichteten.

Auf den Taufact selber geht die Pilgerin nicht näher ein; nur bemerkt sie bei der Feier des Charsamstages über die Neophyten: « quod infantes (die alte Bezeichnung für die Neugebauten), quum baptidiati fuerint, et vestiti (mit weissen Kleidern) quemadmodum exient de fonte, simul cum episcopo primum ad Anastase ducuntur (nämlich aus dem Baptisterium, welches Constantin neben der Auferstehungskirche erbaut hatte<sup>2)</sup>). Intrat episcopus intro cancellos Anastasis (d. h. innerhalb der Schranken, welche das h. Grab umgaben): dicitur unus hymnus, et sic facit orationem episcopus pro eis et sic venit in ecclesiam majorem (Martyrium) cum eis. » — In den folgenden acht Tagen begleiten die Neophyten den Bischof bei der nachmittägigen Procession zum Oelberge: « episcopus cum omni clero et omnibus infantibus, id est qui baptizati fuerint, ... in Eleona ascendunt. » Ebenso haben sie am weissen Sonntag, wo die Procession nach der Sions-

---

1) Das waren die *κατηχήσεις μυσταγωγικαί* des h. Cyrill,<sup>2</sup> in Bezug auf welche er Catech. 19 sagt: « Längst schon wünschte ich von diesen geistigen und himmlischen Geheimnissen zu sprechen, euch einen Tisch von vollkommneren Lehren vorzusetzen; doch dafür glaubte ich die gegenwärtige Zeit abwarten zu müssen ».

2) In der Beschreibung ihrer Reise an den Iordan (pag. 50) erzählt die Pilgerin, dass an derselben Stelle, wo Iohannes getauft hatte, die in der Umgegend wohnenden Täuflinge «cata pascha baptizarentur.» Die Taufspendung fand in der Nacht oder doch in der ersten Morgenfrühe statt, (a fonte) «redirent matura ad candelas cum clericis et monachis dicendo psalmos vel antiphonas et sic a fonte usque ad ecclesiam.»

kirche zieht, einen besonderen Platz und empfangen einen besondern Segen: « benedicuntur catechumeni, item fideles ». 1)

Der alte syrische Kalender setzt für den Freitag nach Ostern « ein Gedächtniss aller Bekenner » an. Von der Feier eines solchen Festes findet sich in unserer Quelle keine Spur, obschon die Pilgerin genau angibt, welcher Gottesdienst an jedem Tage der Osteroctav statt fand.

Das Fest der Himmelfahrt Christi wurde als *quinta feria quadragesimarum* mit Vigilie, nicht etwa auf dem Oelberge, sondern in Bethlehem gefeiert, wohin der Bischof mit den Priestern und dem Volke zog. Dass das Fest nicht auf dem Oelberge, von wo der Herr zum Himmel fuhr, begangen wurde, ist um so auffallender, als über der Auffahrts - Stelle eine grosse Kirche stand, die von der Pilgerin oft unter dem Namen Imbomon, ἐμβώμιον erwähnt wird. Es lag wohl jener Feier in Bethlehem der Gedanke zu Grunde, das Scheiden des Herrn von der Erde dort zu begehen, wo er auf Erden zuerst erschienen war. (Siehe unten.) 2)

Das Pfingstfest (quingagesima, id est pentecoste) wurde mit Vigilie in der Auferstehungskirche und der Messe in der Kreuzigungskirche begangen, wobei erst die Priester, dann der Bischof

1) Ueber den Ritus dieser Segnung berichtet die Pilgerin an einer andern Stelle (S. 78): « Mittet vocem diaconus, ut unusquisque, quomodo stat, cathecuminus inclinet caput: et sic dicit episcopus stans benedictionem super cathecuminos. Item fit oratio, et denuo mittet diaconus vocem et commonet, ut unusquisque stans fidelium inclinet capita sua: item benedicit fideles episcopus. » Daran schliesst sich dann noch die Segnung, die jeder einzeln empfängt: « exeunte episcopo..... omnes ad manus ei accedunt, et ille eos uno et uno benedicit. »

2) Gamurrini bezieht mit Unrecht die Stelle im Itinerarium Burdigalense (vom Jahre 333): « Inde non longe est monticulus, ubi Dominus ascendit orare, et apparuit illic Moyses et Elias » auf den Oelberg; er scheint das *orare* hinter *ascendit* überschen zu haben.

predigten. Alsdann zog man unter dem Gesang von Hymnen zum Sion, wo abermals die h. Messe gelesen wurde (offertur et ibi etiam), an deren Schluss der Archidiacon das Volk aufforderte: „Hodie statim post sexta omnes in Eleona parati simus Imbomon.“ Hier wird nun ausser andern Lesungen, Hymnen und Gebeten auffallender Weise auch der evangelische Bericht über die Himmelfahrt des Herrn verlesen: „legitur etiam et ille locus de evangelio, ubi dicit de ascensu Domini in coelis post resurrectionem“. Darauf empfangen die Neugetauften, dann die übrigen Gläubigen den bischöflichen Segen. Erst spät am Abende wird der Rückzug in die Stadt angetreten, „et occurrent candelae ecclesiasticae vel ducentae propter populo.“ So zieht die Procession unter reichem Fackellicht in die Basilica maior auf dem Calvarienberge „apertis balvis maioribus“ ein und begibt sich von da zu den beiden andern dörftigen Stationen und endlich nach Sion, so dass die ganze Feier des Pfingstfestes sich bis um die Mitternacht ausdehnte. —

Aus dem bisher Gesagten ergibt sich, dass man in Ierusalem gegen Ende des IV. Jahrhunderts folgende Feste des Herren feierte: Epiphania oder Geburt des Herrn, Darstellung Christi im Tempel (purificatio), Ostern (mit der vorhergehenden Fastenzeit nebst dem Palmsonntag), Christi Himmelfahrt und Pfingsten.

Zu den genannten Festen kam nun noch ein besonderes, das der *Kirchweihe*, oder genauer die Jahresfeier der Einweihung der Basilica maior (Martyrium) und der Basilica der Auferstehung, die, wie wir aus dem Kalendarium ecl. Syriacae wissen, auf den 13. September fiel, womit zugleich die auf diesen Tag fallende Feier der Kreuzerfindung begangen wurde. „Harum ecclesiarum sanctarum encaenia cum summo honore celebrantur, quoniam crux Domini inventa est ipsa die.“<sup>1)</sup> Zu dem Feste kamen die

---

<sup>1)</sup> Vergl. die Note bei Gamurrini, p. 108.; über die Feier der Consecration jener Kirchen siehe Euseb. H. e. X, 3 f. und Vita Constant. IV, 43.

Einsiedler und Mönche von Mesopotamien, Syrien, Aegypten und der Thebais; die Zahl der Bischöfe betrug, wenn ihrer wenige kamen, immer gegen vierzig bis fünfzig; die Ausschmückung der Kirchen war die gleich reiche, wie Ostern und Epiphaniae. Acht Tage lang währte die Feier. <sup>1)</sup> Leider bricht der Bericht in der nähern Beschreibung derselben ab. —

Feste von *Heiligen* werden nicht namentlich erwähnt, selbst von dem ältesten <sup>2)</sup> Marienfeste, der Annunciatio oder Verkündigung Mariae, wird in unserem Bericht keine Erwähnung gethan. Doch heisst es im Allgemeinen, dass im Orient an allen Mittwochen und Freitagen gefastet wurde, „*excepto si martyriorum dies evenerit.*“ Fiel ein solcher „*dies martyrorum*“ in der Fastenzeit auf einen der beiden genannten Wochentage, so unterliess man die für die Quadrages ad nona (3 Uhr) sonst übliche Procession nach der Sionskirche. Als ein solches in die Fastenzeit fallendes Fest erwähnt das älteste syrische Kalendarium ausdrücklich für den 11. Februar: „Zu Jerusalem, sieben Bekenner.“ Allein unsere Pilgerin erwähnt dasselbe nicht, ebenso wenig, wie sie von einer Gedächtnissfeier des Apostels Jacobus redet, der nach A.G. 12, 1. ff. vor den Tagen der ungesäuerten Brode durch König Herodes im Jahre 44 enthauptet worden war. <sup>3)</sup> Aus ihrem Schweigen also von der Feier eines Festes Mariae Verkündigung (25 März) lässt sich nicht folgern, dass die Kirche von Jerusalem dasselbe damals nicht gekannt habe. Ein gewiss auch in Jerusalem gefeiertes Fest war das des h. Bischofs Polycarp am 25 Febr., das also ebenfalls in die dortige Fastenzeit fiel. —

Um noch Einiges über die Feier des Wochengottesdienstes aus dem Berichte auszuheben, so erscheint das kirchliche Stundengebet

1) Vergl. Sozomenus, Hist. eccl. II, Cap. 26.

2) Vergl. Kraus. R. E. I, 496; von Lehner, Marienverehr., 213.

3) Allerdings hat der syr. Kalend. zum 27. December ihn nebst seinem Bruder Johannes Ev. (Egli, a. O. S. 55.)

bereits in vollständiger Ausbildung <sup>1)</sup>). Noch bevor der Tag anbricht, beginnt in der Auferstehungskirche der Chordienst: „ Usque in lucem dicuntur ymni, et psalmi respondentur (d. h. sie werden abwechselnd Vers um Vers gesungen); similiter et antiphonae: et cata singulos ymnos fit oratio (wahrscheinlich die oratio dominica). Nam presbiteri bini vel terni, similiter et diacones, singulis diebus vices habent simul cum monazontes, qui cata singulos ymnos vel antiphonas orationes dicunt “ (pag. 76.) — An dieses Officium nocturnum schliesst sich das matutinum: „ Jam autem ubi ceperit lucescere, tunc incipiunt matutinos ymnos dicere.“ Während derselben erscheint der Bischof mit dem ihn begleitenden Clerus, um an der Grabstätte des Herrn die vorgeschriebenen täglichen Gebete zu verrichten. Auser der „ oratio pro omnibus “ commemorat etiam ipse nomina, quorum vult. „ Die Spendung des bischöflichen Segens schliesst diesen ersten Theil des Officiums: „ ac sic fit missa (die Entlassung) iam luce “.

Ob auch an jedem Wochentage die Eucharistie gefeiert wurde, sagt der Bericht nicht ausdrücklich. Es heisst aber in Betreff der Fastenzeit, an den Samstagen derselben finde die oblatio *frühzeitiger* statt. („fit autem oblatio in Anastasae maturius). Dass dabei die Gläubigen communicierten, ergibt sich aus der weitern Erläuterung: „ quod autem dixi, propter illos (domadarios) fit missa mane, non quod illi soli communicant, sed omnes communicant, qui volunt eadem die in Anastase communicare.“ Der Comparativ des „ maturius“ kann sich nun wohl auf den Mittwoch der Fastenzeit beziehen, der mit dem Samstage eine besondere Feier hatte; dann wurde aber also jedenfalls an diesen beiden Tagen der Fastenzeit das h. Opfer gefeiert. Allein die Pilgerin hätte gewiss nicht unterlassen, bei ihrer eingehenden Beschreibung der Vorschriften und Gebräuche für die Quadrages dies ausdrücklich

---

<sup>1)</sup> Vergl. den Art. *Officium divinum* bei Kraus, R. E. II. 530.

zu erwähnen, wenn an allen andern Wochentagen das Jahr hindurch keine Messe war. Uebrigens ersehen wir aus mehreren Stellen der Reisebeschreibung, wie auf Bitten der Pilgerin der Bischof oder der Presbyter eines Ortes, wohin sie kam, die Eucharistie feierte und ihr die h. Communion reichte. (Vergl. die Stellen pag. 41 und pag. 62.)

Um die sechste Stunde (Mittag) versammeln sich wiederum Alle zum Chorgebet, auch der Bischof. Das Gleiche geschieht um die neunte Stunde (3 Uhr). Die Terz um 9 Uhr wurde bloss in der Fastenzeit gehalten: „ in diebus quadragesimarum et hoc additur, ut ad tertiam eatur. „, wengleich der h. Hieronymus das Gebet der Terz als ständig im Orient erwähnt (epist. ad Laet. Cap. 9.)

Um die zehnte Stunde beginnt die Vesper, welche man in Jerusalem τὸ λυχνικόν, officium lucernarum nannte: „ quod appellant hic licinicon, nam nos dicimus lucernare „. Zu derselben wurden alle Lichter angezündet: „ incenduntur omnes candelae et cerei, et fit lumen infinitum. „ Der Vespergesang bestand ebenfalls aus Psalmen und Antiphonen: „ dicuntur psalmi lucernares, sed et antiphonae diutius. „ Während derselben erscheint der Bischof, der mit seinem Clerus in der Tribuna auf der cathedra sich niederlässt „ sedet susum, <sup>1)</sup> nec non etiam et presbyteri sedent locis suis „ und an dem Chorgebet Theil nimmt: „ dicuntur ymni vel antiphonae. „ Am Schlusse findet wieder ein Fürbitte-Gebet statt, wobei der Diacon die Namen der zu Commemorierenden aus den Diptychen verliest; nach jedem Namen ruft der Chor der Knaben, die wohl einen eigenen Platz hatten: „ Kyrie eleison. „ (Unus ex diaconibus facit commemorationem singulorum, sicut solet esse consuetudo. Et diacono dicente singulorum nomi-

---

<sup>1)</sup> Das Wort *susum* kommt noch an einer früheren Stelle in der Reisebeschreibung vor, wo die Pilgerin zu einer auf einer Anhöhe liegenden Kirche geführt wird: « Nos duxerunt suso ad ecclesiam. »

na, semper pisinni <sup>1)</sup> plurimi stant, respondentes semper: Kyrie eleison, quod dicimus nos: Miserere Domine. » Mit der Segenspendung durch den Bischof endigt die Vesper, an die sich dann noch ein kurzer Besuch der Kapelle anschloss, in welcher das h. Kreuz aufbewahrt wurde.

An den Sonntagen beginnt der Gesang des nächtlichen Officiums in der Auferstehungskirche nach dem ersten Hahnenschrei « mox autem primus pullus cantaverit », und zwar werden dabei drei Psalmen gesungen, in der Weise, dass den ersten ein Priester, den zweiten ein Diacon, den dritten ein Kleriker als Vorsänger abwechselnd mit dem Volke singt; auf jeden Psalm folgt eine Oration: « Dicit psalmum quicumque de presbiteris, et respondent omnes; <sup>2)</sup> post hoc fit oratio. Item dicit psalmum quicumque de diaconibus, similiter fit oratio: dicitur et tertius psalmus a quocumque clerico, fit et tertio oratio. » Daran schliesst sich die Beräucherung des h. Grabes: « thimiataria inferuntur intro spelunca Anastasis, ut tota basilica Anastasis repleatur odoribus ». Die dann folgende Verlesung des Evangeliums von der Auferstehung war specieller Ritus von Jerusalem. Ein Besuch bei der Kapelle des h. Kreuzes, wo ein Psalm und ein Gebet gesprochen wurde, schloss mit dem bischöflichen Segen das Nachtofficium. An dasselbe fügte sich nun sofort das

---

1) Das Wort kommt noch einmal pag. 50 vor, wo es von einem Bischofe heisst, der von Kindheit an unter den Mönchen erzogen worden war: « Ipse autem sanctus episcopus ex monacho est: nam a pisinno in monasterio nutritus est. » Auch auf Grabschriften jener Zeit findet sich das Wort, und selbst in der Diminutivform PITZINNINA auf einer Inschrift vom J. 392 (Vergl. De Rossi, Inscr. I. pag. 177 n. 404.)

2) Die Antwort, das Responsorium bestand in der steten Wiederholung eines bestimmten Verses, wie uns das Beispiel bei der Uebertragung der Reliquien des h. Babylas lehrt (Vergl. Kraus, II, 670) oder, wie schon die Const. Apost. II, 57 verordnen, in der Wiederholung der Schlussworte. (Vergl. Kraus, II, 534, *responsoria*)

Matutinum: " psalmi dicuntur et antiphonae usque ad lucem; et cata singulos psalmos vel antiphonas fit oratio. " — Die Tagesfeier am Sonntag wird in der Basilica maior auf Golgatha gehalten, wobei die Priester und der Bischof predigen, " quae praedicationes propterea semper dominicis diebus sunt, ut semper erudiatur populus in scripturis et in Dei dilectione. " An die Predigten schliesst sich die Feier des h. Opfers an: " praedicant presbyteri, postmodum episcopus: aguntur omnia legitima, id est offertur iuxta consuetudinem, qua dominica die consuevit fieri" (pag. 101). Da sich alsdann noch der Bischof in Procession zur Auferstehungskirche begibt, wo er nach einem Gebete den Segen spendet, so findet die Entlassung des Volkes erst gegen Mittag statt: " ac sic est, ut prope usque ad quintam aut sextam horam protrahitur missa. " — Die Vesper an den Sonntagen ist gleich der an den Werktagen; in der Fastenzeit findet sie zu einer spätern Stunde statt. Die Pilgerin schliesst ihren Bericht mit einer Bemerkung, aus welcher sich die Manichfaltigkeit und Verschiedenheit der Psalmen, Gesänge und Gebete je nach den Festzeiten ergibt: " Hoc autem inter omnia satis precipuum est, quod faciunt, ut psalmi vel antiphonae apti semper dicantur, tam qui nocte dicuntur, tam etiam qui per diem vel sexta aut nona vel ad lucernare semper ita apti et rationales, ut ad ipsam rem pertineant, quae agitur. "

Dr. A. DE WAAL.

---